

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Abdruck
l. s. 1/2 Spalte. Jede auf
gewöhnl. Schrift ab-
gerichtet. Raum: bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Wälderführer
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 65

Nagold, Freitag den 3. April

1903.

Abonnements-Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für das II. Quartal 1903

werden von jedem Postamt u. jedem Land-
briefträger immer noch entgegengenommen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf
Wunsch den Anfang der Erzählung „Der
arme Spielmann“ von Franz Grillparzer
gratis nachgeliefert.

Amthches.

An die Gemeindebehörden und Verwaltungs-
aktuare.

Den Verwaltungskartnaren sind heute die Kataster-Nach-
weisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
pro 1902 zur Unterabteilung der Umlage auf die Bei-
tragspflichtigen zugegangen. Der Vollzug der Umlage ist
von den Verwaltungskartnaren spätestens bis 1. Mai d. J.
hierher anzuzeigen.

Die Ablieferung der Beitragspflichtigkeiten der Ge-
meinden an das Kassenamt der landwirtschaftlichen Berufs-
genossenschaft für den Schwarzwalddreis in Neutlingen hat
zuverlässig bis 15. Mai d. J. zu erfolgen.

Nagold, den 1. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

An die Ortschulbehörden und Gemeinderäte der
nachgenannten Gemeinden.

Durch Entschließung des R. Evangelischen Konsistoriums
vom 25. März 1903 sind für die Arbeitsschulen nachstehender
Gemeinden pro 1902 die beigegebenen Staatsbeiträge bewilligt
und zur Auszahlung an die betreffenden Ortsklassen an-
gewiesen worden:

- Beiltingen 24 M., Bernsdorf 12 M., Beuren 15 M.,
- Bödingen 20 M., Ebershardt 18 M., Ebenhäuser 35 M.,
- Effringen 38 M., Egenhausen 18 M., Emmingen 20 M.,
- Unterenzthal 24 M., Oberenzthal 15 M., Fänsbronn 15 M.,
- Garrweiler 18 M., Gütlingen 15 M., Hatterbach 60 M.,
- Alt- und Neu-Nußtra 25 M., Hesselhausen 35 M., Minder-
bach 10 M., Oberschwandorf 15 M., Prondorf 28 M.,
- Rohrdorf 30 M., Rothfelden 34 M., Schöndorff 30 M.

Der arme Spielmann.

Erzählung von Franz Grillparzer.

(Fortsetzung.)

„Das war nur vor wenigen Tagen geschehen, und ich
gedachte aus dieser Bekanntheit sogleich Nutzen für meinen
Bunsch zu ziehen. Ich knöpfte daher des andern Morgens
ein ganzes Buch Papier, an dem es bei uns zu Hause nie
fehlte, unter den Rock und ging auf die Kanzlei, wo ich,
um mich nicht zu verraten, meinen Harnisch mit großer
Unbequemlichkeit auf dem Leib behielt, bis ich gegen Mittag
aus dem Ein- und Ausgehen meiner Kameraden und dem
Geräusch der laufenden Bäden merkte, daß die Nachver-
käuferin gekommen war, und glauben konnte, daß der Haupt-
andrang der Kunden bereits vorüber sei. Dann ging ich
hinaus, zog mein Papier hervor, nahm mir ein Herz und
trat zu dem Mädchen hin, die den Rock vor sich auf dem
Boden und den rechten Fuß auf einen Schemel gestellt, auf
dem sie gewöhnlich zu sitzen pflegte, dastand, leise summend
und mit dem auf den Schemel gestützten Fuß den Takt dazu
treibend. Sie maß mich vom Kopf bis zu den Füßen, als
ich näher kam, was meine Verlegenheit vermehrte. Liebe
Jungfer, sing ich endlich an, Sie haben neulich von mir
Papier begehrt, als keines zur Hand war, das mir gehörte.
Nun habe ich welches von Hause mitgebracht und — damit
bleibt ich ihr mein Papier hin. Ich habe Ihnen schon neulich
gesagt, erwiderte sie, daß ich selbst Papier zu Hause
habe. Indes man kann alles brauchen. Damit nahm sie

Spielberg 24 M., Sulz 25 M., Walldorf 24 M., Warth
18 M. Beiden 20 M., zusammen 665 M.

Nagold,
den 1. April 1903.

Kleinsteig-Dorf,
R. gem. Oberamt in Schulsachen
Ritter Schott.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die
Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines
Wiederholungskurses für die Besucher früherer
Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer kurz nach der Heuernte wird
unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die
Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht am
Kgl. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim ein Wieder-
holungskurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer
Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erwor-
benen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen,
erhalten sollen.

Die Dauer dieses Wiederholungskurses ist auf eine
Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist muentgeltlich; dagegen sind die Teil-
nehmer an dem Wiederholungskurs verpflichtet, den Besin-
gen des Kursleiters nachzukommen; auch haben sie für
Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu dem Wiederholungs-
kurs sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unter-
richtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des be-
treffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seit-
herige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebaumwart
oder dergl. und guter Rummund.

Gesuche um Zulassung zu dem Wiederholungskurs sind
mit einem schulhebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung
vorstehender Bedingungen spätestens bis 26. Mai d.
J. an das „Sekretariat der R. Zentralstelle
für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.
Stuttgart, 20. März 1903.

v. D w.

Politische Uebersicht.

Mit dem 1. April traten folgende Gesetze, Verordnungen
und Bestimmungen in Kraft: Fleischbeschaugesetz, Seemanns-
ordnung nebst den Nebengesetzen (Seemannsgerichte, Stellen-
vermittlung für Seeleute u.), Sühngesetz (Verbot der
Sacharinfabrikation), Bundesrats-Verordnung betreffend
Einführung von Lohnbüchern in der Kleider- und Wäsche-
konfektion, weiter neue Bestimmungen über die Führer-
prüfungen, Verbot des Tragens der schwarzen Militär-
mäntel, Vereinfachungsbestimmungen im staatlichen Kas-
senwesen u.

Zu der französischen Deputiertenkammer ist nunmehr
auch das Niederlassungsgesetz der Kartäuser Mönche, die
den berühmten Löss fabrizieren, abgelehnt worden. Die
ablehnende Majorität stieg diesmal auf 107 Stimmen, was
einigermaßen auffällt, da die Kartäuser Mönche für ihre

mit einem leichten Kopfnicken mein Geschenk und legte es
in den Rock. Von den Sachen wollen Sie nicht? sagte sie,
unter ihrer Ware herumwühlend, auch ist das Beste schon
fort. Ich dankte, sagte aber, daß ich eine andere Bitte hätte.
Nun, allenfalls? sprach sie, mit dem Arm in die Handhabe
des Korbes fahrend und aufgerichtet dastehend, wobei sie
mich mit heftigen Augen anbligte. Ich fiel rasch ein, daß
ich ein Liebhaber der Tonkunst sei, obwohl erst seit kurzem,
daß ich sie so schöne Lieder singen gehört, besonders eines.
Sie? Mich? Lieder? fuhr sie auf, und wo? Ich erzählte
ihr weiter, daß ich in ihrer Nachbarschaft wohne und sie
auf dem Hofe bei der Arbeit belauscht hätte. Eines ihrer
Lieder gefiele mir besonders, sodas ich's schon versucht hätte,
auf der Bioline nachzuspielen. Wären sie etwa gar derselbe,
rief sie aus, der so fragt auf der Geige? — Ich war da-
mals, wie ich bereits sagte, nur Anfänger und habe erst
später mit vieler Mühe die nötige Geläufigkeit in diese
Finger gebracht“ unterbrach sich der alte Mann, wobei er
mit der linken Hand, als einer, der geliebt, in der Luft herum-
fingerte. „Mir war es“, setzte er seine Erzählung fort,
„ganz heiß ins Gesicht gestiegen, und ich sah auch ihr an,
daß das harte Wort sie gereute. Werte Jungfer, sagte ich,
das Krachen rührt von daher, daß ich das Lied nicht in
Noten habe, weshalb ich auch höflichst um die Abschrift ge-
beten haben wollte. Um die Abschrift? sagte sie. Das Lied
ist gedruckt und wird an den Straßenecken verkauft. Das
Lied? entgegnete ich. Das sind wohl nur die Worte —
Nun ja, die Worte, das Lied. — Aber der Ton, in dem
man's singt. — Schreibt man denn dertel auch auf? fragte

Autorisation eine Tätigkeit entwickelt hatten, die bis tief
in die Reihen der Radikalen hinein ging. Ihre Freunde
suchten sogar in Deutschland zu wirken; Sendboten suchten
im verflohenen Winter mehrere große Zeitungen heim mit
dem Ersuchen, für die Kartäuser einzutreten; man solle
schreiben, die Kartäuser würden, wenn aus Frankreich ver-
trieben, in Deutschland mit offenen Armen aufgenommen
werden; daß sollte die Franzosen reizen, sie zu behalten.
Oder die Zeitungen sollten nur melden, die Kartäuser hät-
ten beschlossen, ihren großartigen Betrieb nach Deutschland,
Belgien oder nach der Schweiz zu verlegen; der drohende
Verlust würde die Kammer zur Besinnung bringen und
veranlassen, das Autorisationsgesetz zu genehmigen. Es
wird sich wohl schwerlich eine Zeitung dazu hergegeben
haben, für diesen feinerreichen Orden in dieser Form einzu-
treten.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 1. April. (Fortsetzung des Berichts über die
Mittwochssitzung.) Dem Abg. Dillendran gegenüber, der der
Regierung einen Mangel an Entgegenkommen in sozialen Fragen
vorgeworfen hatte, betonte der Minister, daß gerade die Sozialdemo-
kratie es sei, die der Regierung das Entgegenkommen vielfach er-
schwerere. Vizepräsident Dr. v. Kienz war auf die Konauerstee-
rung bei Zuffingen und die dadurch für die Bevölkerung bestehende
Kalamität zu sprechen gekommen und hatte Auskunft über die des-
Verhandlungen mit Baden gewünscht. Der Minister konnte mit-
teilen, daß seit einer Reihe von Jahren Vermessungen vorgenommen
worden, die im Jahre 1904 ihren Abschluß finden. Das Resultat
dieser Vermessungen müsse abgewartet werden. Kleine Beiträge für
Teilnehmer an der Weltausstellung in St. Louis konnte der Minister
zusagen, doch lehnte er entschieden einen Eingriff in die Rechte der
Kammern ab, die von den Gemeinden angestellt seien, und
damit einen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden, deren Un-
antastbarkeit immer wieder betont werde, ab. Nach längerer De-
batte, an der sich außer den Genannten die Abgg. Jammersdorfer,
Reichert, Tauscher, Mayser, Viehling, Krug, Goller, Reibling, Seh,
Bing, Raun, Bantleon, Prälai u. Demmler, Henning, Bang, Reil
und Huber beteiligten, wurde das Gehalt des Ministers genehmigt.
Bei Kap. 8 wurde eine von der Kommission beantragte Resolution
angenommen, wonach die bei der Einführung des Wohnungsgeld-
zuschusses durch Beschluß der Kammer der Abgeordneten ausgesprochene
Voranssetzung, daß nach Einführung der Wohnungsgeldzuschüsse
seitens der kgl. Staatsregierung dahin gewirkt wird, daß für Be-
amte, die in einem Staats- oder Gemeindegebäude gegen Zahlung
eines vereinbarten Mietzinses wohnen, dieser Mietzins mindestens
dem Wohnungsgeldzuschuss an den betr. Beamten gleichkomme, auch
den Präsidenten der Kreisregierung gegenüber angewendet werden
soll. Ueber diesen Punkt entstand zwischen den Abgg. Reiber und
Viehling eine längere Debatte. Ersterer verteidigte den Antrag der
Kommission, letzterer betonte, daß Rechtsansprüche der Präsidenten
auf den ihnen bisher bezahlten Wohnungsgeldzuschuss vorliegen. Der
Minister selbst verneinte das Vorhandensein von Rechtsansprüchen,
gläubte aber, daß Billigkeitsgründe zu Gunsten der Beibehaltung des
gegenwärtigen Zustandes, wenigstens den jetzigen Präsidenten gegen-
über, sprechen. Nach vierstündiger Verhandlung wurde darauf die
Weiterberatung auf morgen vertagt.

2. Stuttgart, 2. April. In der heutigen fortgesetzten Be-
ratung des Etats des Ministeriums des Innern drehte sich der
Streit um die Genehmigung einer im Etat ergriffenen weiteren Mi-
nisterialratsstelle. Die Kommission hatte dem Antrag gestellt, diese
Ergriffung mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes und die Kon-
sequenzen aus den anderen Etats abzulehnen. Bang, Viehling
und v. Seh traten für diesen Kommissionsantrag ein, der unter
Ablehnung eines Antrags Stollmaler auf Wiederherstellung der
Regierungsvorlage in namentlicher Abstimmung mit 33 gegen 30

sie. Freilich! war meine Antwort. Das ist ja eben die Haupt-
sache. Und wie haben denn Sie's erlernt, Werte Jungfer?
— Ich hörte es singen und da lang ich's nach. — Ich er-
staunte über das natürliche Ingenium; wie denn überhaupt
die ungelerten Leute oft die meisten Talente haben. Es
ist aber doch nicht das Rechte, die eigentliche Kunst. Ich war
nun neuerdings in Verzweiflung. Aber welches Lied ist es
denn eigentlich, sagte sie. Ich weiß so viele. — Alle ohne
Noten? — Nun freilich, also welches war es denn? — Es
ist gar so schön, erklärte ich mich. Steigt gleich anfangs in
die Höhe, kehrt dann in sein Zwandiges zurück und hört
ganz leise auf. Sie singen's auch am liebsten. Ah, das
wird wohl das sein! sagte sie, setzte den Rock wieder ab,
stellte den Fuß auf den Schemel und sang nun mit ganz
leiser und doch klarer Stimme das Lied, wobei sie das
Haupt duckte, so schön, so lieblich, daß, ehe sie noch zu
Ende war, ich nach ihrer herabhängenden Hand fuhr. Oho!
sagte sie, den Arm zurückziehend, denn sie meinte wohl, ich
wollte ihre Hand unziemlicher Weise anfassen, aber nein,
lassen wollte ich sie, obgleich sie nur ein armes Mädchen
war. — Nun, ich bin ja jetzt auch ein armer Mann.

„Da ich nun vor Begierde, das Lied zu haben, mir in
die Haare fuhr, tröstete sie mich und sagte: Der Organist
der Peterskirche käme öfter um Musikantus in ihres Vaters
Gewölbe, den wolle sie bitten, alles auf Noten zu bringen.
Ich konnte es nach ein paar Tagen dort abholen. Hierauf
nahm sie ihren Rock und ging, wobei ich ihr das Beileite
bis zur Stiege gab. Auf der obersten Stufe die letzte
Verbeugung machend, überraschte mich der Kanzleivorsteher,

Stimmen angenommen wurde, obwohl der Minister des Innern v. Bismarck sehr warm die Exigenz befürwortet, eine sehr geringe Kostendifferenz nachgewiesen und insbesondere betont hatte, daß Württemberg bei den Zollverhandlungen des Reiches durch einen Ministerialrat vertreten sein müsse. Für die abgelehnte Ministerialratsstelle genehmigte sodann das Haus eine Kollegialratsstelle.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 3. April.

Mödingen, 2. April. Am Montag abend feierte Schullehrer Walz seinen Abschied im Gasthaus zur Krone. Pfarrer Roos, der Ortsvorstand mit den bürgerlichen Kollegen, der hiesige Gesangsverein, sowie viele Bürger hatten sich hierzu eingefunden. Toaste wurden ausgebracht von Pfarrer Roos, Schullehrer Behler und Schultheiß Hagenlocher; es waren warme Worte der Anerkennung und des herzlichsten Dankes für die verdienstvolle Tätigkeit und das kollegiale liebenswürdige Wesen des Scheidenden, der über 18 Jahre hier im Segen gewirkt hatte. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem Scheidenden namens der Gemeinde von Schultheiß Hagenlocher ein Amerikanerfessel bedigert mit dem herzlichsten Wunsche, daß er denselben an seinem neuen Aufenthaltsort, Herrenberg noch viele Jahre in Gesundheit benutzen möge.

Stuttgart, 1. April. Die Bauentwürfe für das Stuttgarter Hoftheater. Die von der bekannten Architektenfirma Wittmann in München (Erbauer des Prinz-Regententheaters) angefertigt vorläufige Entwürfe für den hiesigen Hoftheater-Neubau sind nun fertig. Sie sehen ein Doppelhaus (getrennte Theater für Oper und Schauspiel unter einem Dache) nach den Empfehlungen von Bossart, Pullich u. a. vor. Das eine Projekt nimmt den Waisenhausplatz, das andere Areal des Botanischen Gartens als Bauplatz an. Der frühere Theaterplatz kommt aus gewichtigen Gründen nicht mehr in Betracht. Gutem Vernehmen nach wünscht der König den Bau auf dem Waisenhausplatz, der sich auch am besten dafür eignet. Die jetzt vorliegenden Pläne dienen nur zur Orientierung; der definitive Bauplan soll später im Wege einer Preisbewerbung erlangt werden. Als Baukosten sollen 4—6 Millionen in Betracht kommen.

r. Stuttgart, 2. April. Redakteur Karl Hofmann, seit 1890 am Deutschen Volksblatt, ist heute früh 7/4 Uhr im Alter von 38 Jahren nach zweijährigem Leiden gestorben.

r. Eßlingen, 2. April. Nachdem schon über 1/2 Jahr abwechselnd in verschiedenen Werkstätten der hies. Maschinenfabrik die Arbeitszeit bis auf 8 Stunden verkürzt war, ist mit dem gestrigen Tage die vollständige Arbeitszeit überall wieder aufgenommen worden.

r. Heilbronn, 2. April. Auch die hies. evangel. Bevölkerung nahm in einer gutbesuchten, vom Ortsauschuß des Evangel. Bundes einberufenen Versammlung gestern abend Stellung zum Jesuitengesetz. Nach einem Referat von Professor Vecker vom hiesigen Gymnasium nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher sie Protest einlegt gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Reutlingen, 1. April. An den Gemeinderat ist von einem Bürger ein Gesuch eingereicht worden, dessen Erfüllung ein unheimliches Geschäft für den Magistrat wäre, denn der ergebene Unterzeichnete bittet, wie der G.-A. mitteilt, den wohlthätigen Gemeinderat um eigenhändige Entleerung seiner Abortgrube.

r. Diberach, 2. April. In der Bindenmühle, Station Eßendorf, wurden in vorletzter Nacht dem Besitzer 3 Knäbchen geboren, wovon eines jedoch bereits gestorben ist.

Aus dem Parteileben. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrums-Partei des Bezirks Rottenburg hat beschlossen, eine Zentrums-Kandidatur für den VI. Wahlkreis (Reutlingen, Rottenburg, Tübingen) aufzustellen. Der Bezirksauschuß wird das weitere veranlassen. — Am 31. März versammelten sich in Kuldendorf die Vertrauensmänner des XVI. Reichstagswahlkreises von den Oberämtern Hibe-

der mich an meine Arbeit gehen hieß und auf das Mädchen schalt, an dem, wie er behauptete, kein gutes Haar sei. Ich war darüber heftig erzürnt und wollte ihm eben antworten, daß ich, mit seiner Erlaubnis, vom Gegenteil überzeugt sei, als ich bemerkte, daß er bereits in sein Zimmer zurückgegangen war, weshalb ich mich fachte und ebenfalls an meinen Schreibtisch ging. Doch ließ er sich seit dieser Zeit nicht nehmen, daß ich ein fleischerlicher Beamter und ein ausschweifender Mensch sei.

„Ich konnte auch wirklich denselben und die darauffolgenden Tage kaum etwas Vernünftiges arbeiten, so ging mir das Blut im Kopfe herum, und ich war wie verloren. Ein paar Tage vergangen, wußte ich wieder nicht, ob es schon Zeit sei, die Noten abzuholen oder nicht. Der Organist, hatte das Mädchen gesagt, kam in ihres Vaters Laden, um Musikinstrumente zu kaufen; die konnte er nur zu Bier gebrauchen. Nun war seit einiger Zeit kaltes Wetter und daher wahrscheinlich, daß der wackere Tonkünstler sich eher an den Wein halten und daher so bald seiner Musikinstrumente bedürfen werde. Zu schnell stragten schon eine unbillige Jüdringlichkeit, allzu langes Warten konnte für Gleichgültigkeit ausgelegt werden. Mit dem Mädchen auf dem Gange zu sprechen, getraute ich mir nicht, da unsere erste Zusammenkunft bei meinen Kameraden rühmend geworden war und sie vor Begierde brannten, mir einen Streich zu spielen.

„Ich hatte inzwischen die Violine mit Eifer wieder aufgenommen und übte vorderhand das Fundament gründlich durch, erlaubte mir wohl auch von Zeit zu Zeit, aus

raach, Waldsee, Zeitzkirch und Wangen, um sich über die Kandidatenfrage für den Reichstag zu besprechen, da Graf Wolfegg-Waldsee die ihm schon früher angetragene Kandidatur abgelehrt hat. Einstimmig wurde Redakteur Erzberger-Stuttgart als Kandidat aufgestellt. Wie das Deutsche Volksblatt meldet, ist Aussicht vorhanden, daß derselbe annehmen kann.

Gerichtssaal.

Hall, 31. März und 1. April. (Schwurgericht.) Eine graufige Muttat, welche nicht nur hier, sondern im ganzen Lande Aufsehen erregte, hat in diesen Tagen eine irdische Sühne gefunden. Der 29 Jahre alte ledige Diensthof und Bierbrauereigehilfe Karl Bay von Laibach, O. A. Münzelsau, hat am 12. Febr. abends 8 Uhr seinen Dienstherrn, den Bierbrauereigehilfe Sacco zum Münzhaus hier, mit einer Schaufel niedergeschlagen, so daß nach 4 Tagen der Tod eintrat. Sacco hatte erst 14 Tage vorher seine Frau durch den Tod verloren. Im Stalle hatte der faule und rohe Diensthof seine Arbeiten noch nicht besorgt gehabt, weshalb ihm der Dienstherr Vorwürfe machte. Darüber erhob, führte der Angeklagte seine schon oft ausgesprochene Absicht, dem Sacco eines zu versehen, daß er nicht wieder aufstehe, aus, indem er mit der mit 2 Händen erhaltenen Schaufel mit großer Wucht auf den Kopf des Sacco einhieb. Der Verlegte fiel, ohne einen Laut mehr von sich geben zu können, nieder. Der rohe Bursche hatte damit nicht genug, sondern er hieb noch 2—3 mal auf den benennungslos Daliegenden ein. Der erste Hieb hatte den Schädel in einer Länge von 19 cm gespalten. Eine 6 cm tiefe, weit auseinander klaffende Wunde reichte bis tief ins Gehirn. Der Verlegte war dadurch gelähmt und seiner Sprache nicht mehr mächtig, und konnte vor seinem Tode nicht mehr vernommen werden. Eine vorgenommene Operation vermochte das Leben nicht zu retten. Der Verstorbene wird von den Zeugen als ein guter, hilfsbereiter Mann geschildert, welcher seine Diensthofen nicht schalt, wenn sie nur halbwegs ihre Pflicht taten, aber aufgeregt wurde, wenn die Nachlässigkeit zu groß wurde. Die Geschworenen billigten dem keine Reue zeigenden Burschen mildernde Umstände zu und bejahten die Schuldfrage betreffs Totschlags. Das Urteil lautete wegen eines Verbrechens des Totschlags auf 5 Jahre Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Der Kaiser ist gestern abend 11 1/2 Uhr, nachdem er vorher einem vom Generalstab in der Kriegsakademie zu Ehren Schließens veranstalteten Festmahl beigewohnt hatte, von hier abgereist und traf mit seinem Gefolge heute früh 7 Uhr in Kiel ein. Nach Entgegennahme von Meldungen begab er sich an Bord der Hohenzollern, die um 7 1/2 Uhr die Reise nach Ropendagen antat. Die Hohenzollern ist begleitet von der Nymphen und dem Slesinger.

r. Konstanz, 2. April. Eine von Württemberg aus stiefbrüchlich verfolgte Kindsmörderin aus Niedernau, die sich schon einige Tage hier aufhielt, wurde vorgestern in Kreuzlingen verhaftet.

Embslein bei Neuburg a. D., 28. März. Eine große Kugel durchlief gestern nachmittag unser sonst so ruhiges Dorflein und die ganze Gegend. Am Sonntag, 22. März, begab sich der hiesige, allgemein beliebte Jagdpächter und Privatier Hr. Friedr. Kurrer in Begleitung eines jungen benachbarten Jagdfreundes in sein Jagdrevier auf die „Fachsasse.“ Kurz darauf, etwa um 3 Uhr nachmittags, hörten hiesige Bürger, welche Sirenen verteilten, 2 bis 3 Schüsse fallen, ohne aber Schlimmes zu ahnen. Herr Kurrer betrieb nebstbei einen ausgedehnten Handel mit Kaminbänken, weshalb sein Junggesellenheim, ein abseits gelegenes kleines Wohnhaus, oft mehrere Tage leer stand. Vergangenen Mittwoch nun hörten Nachbarnleute in diesem Hause ein klägliches Wimmern, von einem, wie sich heraus-

dem Kopfe zu spielen, wobei ich aber das Fenster sorgfältig schloß, da ich wußte, daß mein Vortrag mißfiel. Aber wenn ich das Fenster auch öffnete, bekam ich mein Lied doch nicht wieder zu hören. Die Nachbarin sang teils gar nicht, teils so leise und bei verschlossener Türe, daß ich nicht zwei Töne unterscheiden konnte.

„Endlich — es waren ungefähr 3 Wochen vergangen — vermochte ich's nicht mehr auszuhalten. Ich hatte zwar schon durch zwei Abende mich auf die Gasse geschoben — und das ohne Hut, damit die Diensthofen glauben sollten, ich suchte nur nach etwas im Hause — so oft ich aber in die Nähe des Grieselerladens kam, überfiel mich ein so heftiges Zittern, daß ich umkehren mußte, ich möchte wollen oder nicht. Endlich aber — wie gesagt — konnte ich's nicht mehr aushalten. Ich nahm mir ein Perz und ging eines Abends — auch diesmal ohne Hut — aus meinem Zimmer die Treppe hinab und festen Schrittes durch die Gasse bis zu dem Grieselerladen, wo ich vorderhand stehen blieb und überlegte, das weiter zu tun sei. Der Laden war erleuchtet, und ich hörte Stimmen darin. Nach einigem Zögern deutete ich mich vor und lagte von der Seite hinein. Ich sah das Mädchen hart vor dem Ladentische am Lichte sitzen und in einer hölzernen Reibe Erbsen und Bohnen lesen. Vor ihr stand ein derber, rüstiger Mann, die Jacke über die Schulter gehängt, eine Art Knüttel in der Hand, ungefähr wie ein Fleischhauer. Die beiden sprachen, offenbar in guter Stimmung, denn das Mädchen lachte einmal laut auf, ohne sich aber in ihrer Arbeit zu unterbrechen, oder auch nur aufzusehen. War es meine gezwungene vorgebeugte Stel-

stelle, seit Sonntag hungernden Jagdhunde, der Herr Kurrer zur Dressur von einem Burgheimer Herrn anvertraut war. Den Anwohnern fiel es auf, daß der als heimlich gewissenhaft bekannte Jagdpächter diesmal seine Pflicht vergessen hätte. Auffallender noch gestaltete sich die Sache, als sein Hund am nächsten Tage allein suchend das Haus umschoberte und fortlief, wiederkam und fortlief, da doch der schwerhörige Herr Kurrer und sein Hühnerhund ungetrennlige Freunde waren. Wer aber hätte das Mergle zu denken gewagt? Am heut. Samstag begaben sich mehrere hies. Bürger auf die Suche nach dem Vermissten. Nach kurzer Streife bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Auf einer felsigen Höhe lag der Unglückliche entseelt, mit wohlgezielten Schrotschüssen von Mörderhand niedergestreckt. Seine wohl mehrere hundert Mark enthaltende Börse fehlte. Sein Körper war unglücklich verstümmelt. Der säuberlich abgenagte Kopf lag etwa einen Meter vom Rumpfe, Herz und Lunge waren aus der Brusthöhle getroffen, die beiden zertrügten Arme vom Leibe getrennt. Die Untersuchung ergab, daß der Hund seinen eigenen Herrn angegriffen hatte, der wieder, wie die Vorführung des mutmaßlichen Täters, des eingangs erwähnten Jagdfreundes, gezeigt, mit seinem eigenen Gewehre getötet wurde. Die Volkstimme bezeichnet den Jagdfreund als den Raubmörder, der indessen die Tat leugnet.

Dresden, 1. April. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, Prinz Georg und Friedrich Christian, sind heute zum Besuche des Königs Georg nach Gardsone abgereist.

Frankfurt, 2. April. Die Silberwarenfabrikanten in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Danau, Heilbronn, Remlingen, Kasselstadt, Kissingen, Mainz, München, Pforzheim, Schorndorf, Schw. Gmünd und Stuttgart vertreten in einer gemeinschaftlichen Eingabe für den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages folgende Wünsche: möglichst niedere Zollsätze für Silberwaren, verträglich festgelegte (gebundene) Zollsätze, und verträglich Bestimmungen hinsichtlich der Musterkollektionen, nämlich Rückzahlung des bei der Einfuhr gezahlten Zolles bei Wiederausfuhr, Identifizierung der Muster auf Grund des deutschen Reichsstempels und Befreiung der Musterkollektionen von der laut russischem Gesetz vorgeschriebenen Verzierung.

Trier, 1. April. Zur Trierer Schulfrage berichtet die Robl. Volksztg., die Schulangelegenheit solle in Kürze zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt werden. Es werde ein bisher an einem Gymnasium angestellter geistlicher Germanist und Historiker als erster Oberlehrer an dem Lehrerinnen-Seminar angestellt und ihm Deutsch und Geschichte am Seminar und in den Oberklassen der Mädchenschule übertragen. Sodann werde der Bischof die zuzunehmende Pfarrgeistlichkeit von Vieh Frauen mit dem Religionsunterricht für die katholischen Schülerinnen beauftragen. Die Frage nach der Errichtung eines katholischen Lehrerinnen-Seminars in Trier sei noch in der Schwebe.

Bonn Rhein, 31. März. Eine Polizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten in Koblenz verbietet das Anbringen solcher Neffenschilder und sonstiger Aufschriften und Abbildungen, die das Landschaftsbild verunzieren, außerhalb der geschlossenen Ortschaften in der Nähe der Ufer des Rheins, der Mosel, der Nahe, der Ahr und auf den diese Flüsse einschließenden Höhenzügen. Bereits bestehende Anlagen dieser Art sind bis zum 1. April zu beseitigen. Ausnahmen von den Bestimmungen bedürfen der Genehmigung der Regierung.

Hamburg, 2. April. Im Anschluß an die Niederlegung von Kränzen im Mausoleum von Friedrichstraße fand gestern abend eine imposante Bismarckfeier statt.

Der Kaiser hat dem Chef des Generalstabs der Armee Generaladjutanten Grafen v. Schlieffen, welcher am Mittwoch sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feierte, das Großkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern persönlich überreicht.

lung, oder was sonst immer, mein Zittern begann wieder zu kommen; als ich mich plötzlich von rückwärts mit derber Hand angefaßt und nach vorwärts geschleppt fühlte. In einem Nu stand ich im Gewölbe, und als ich, losgelassen, mich umschaute, sah ich, daß es der Eigentümer selbst war, der, von anwärts nach Hause kehrend, mich auf der Lauer überrascht und als verdächtig angehalten hatte. Element! schrie er, da sieht man wo die Pflanzen hinkommen und die Handvoll Erbsen und Kollgerste, die im Dunkeln aus den Auslagkörben gemauft werden. Da soll ja gleich das Donnerwetter drein schlagen! Und damit ging er auf mich los, als ob er wirklich dreinschlagen wollte.

„Ich war wie vernichtet, wurde aber durch den Gedanken, daß man an meiner Ehrlichkeit zweifle, bald wieder zu mir selbst gebracht. Ich verbeugte mich daher ganz artig und sagte dem Unhöflichen, daß mein Besuch nicht seinen Pflanzen oder seiner Kollgerste, sondern seiner Tochter gelte. Da lachte der in der Mitte des Ladens sitzende Fleischer laut auf und wendete sich zu gehen, nachdem er vorher dem Mädchen ein paar Worte leise zugeflüstert hatte, die sie, gleichfalls lachend, durch einen schallenden Schlag mit der rechten Hand auf seinen Rücken beantwortete. Der Grieseler gab dem Weggehenden das Geleit zur Türe hinaus. Ich hatte derweil schon wieder all meinen Mut verloren und stand dem Mädchen gegenüber, die gleichgültig ihre Erbsen und Bohnen las, als ob das Ganze sie nichts angeginge.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Wien, 2. April. Rummelt wird auch in hiesigen diplomatischen Kreisen die Entwicklung der Dinge am Balkan als bedenklich bezeichnet. Man befürchtet ein völliges Scheitern der von den Mächten veranlassenen Reform-Aktion. Fast noch gefährlicher als der makedonische Zustand scheint augenblicklich der Widerstand der Albanesen gegen die Reformen. 8000 Albanesen überfielen Mitrowiza und wurden erst nach einer förmlichen Schlacht mit den Türken zurückschlagen. Dabei wurde der russische Konsul Schischerbina durch den Schuß eines albanesischen Soldaten im Rücken schwer verwundet. Die Nachricht, daß der Konsul das Opfer eines Attentats geworden sei, wird amtlich in Abrede gestellt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Frhr. v. Galice riet der Pforte, gegen die Albanesen strengstens vorzugehen. Bezüglich der Unterdrückung des makedonischen Aufstandes werden Oesterreich-Ungarn und Rußland der Türkei vollständig freie Hand geben.

Budapest, 2. April. Das der ungarischen Luftschiff-Gesellschaft gehörige Luftschiff Turul ist, während der Füllung los. In dem Schiff befanden sich der Bruder des Abgeordneten Studt, der frühere Abgeordnete Ordeby, Oberleutnant Kral und der Kapitän des Schiffes Tolnay. Ordeby fiel aus dem Korbe auf ein Fabrikgebäude und wurde lebensgefährlich verletzt. Oberleutnant Kral zerbrach den Ballon der mit großer Wucht herunterfiel. Kral und Studt wurden schwer, Tolnay leicht verletzt.

Bei der gestrigen Verhandlung des „Bronika“-Mordprozesses vor dem Polizeigericht in Liverpool produzierte ein Beamter der Geheimpolizei mehrere bei den Angeklagten gefundene Gegenstände, die als den Ermordeten gehörige rekonstruiert wurden. Es wurde ferner eine schriftliche Erklärung von dem Angeklagten Kral vorgelesen, worin dieser behauptet, am Morgen des inkriminierten Vorfalls hätte der Steward den Angeklagten erzählt, sie sollten sich in acht nehmen, da die übrigen sie über Bord werfen wollten. Während der Wache des ersten Raates habe er dann jemand fallen und um Hilfe rufen hören, und als er mit den übrigen Angeklagten aufs Deck stürzte, hörten sie Schüsse und sahen den Raat über Bord springen. Der Steward Thomas schob hierauf auf den Kapitän und den zweiten Raat, die das Feuer erwiderten. Er und die Angeklagten trieben die übrigen mit Schiffseisen nach hinten und schlossen den Kapitän und den zweiten Raat in die Kajüte ein. Später ließen sie beide heraus, worauf Thomas auf sie schoss, bis sie über Bord sprangen. Er und die anderen versuchten sie wieder heranzuziehen, aber es gelang ihnen nicht. Thomas sei es gewesen, der dann das Schiff angezündet, das Säbengewebe erloschen und die ermordet habe, die es nicht behalten konnten. Er und die Angeklagten hofften fortzukommen und ließen ihn gewähren; auf dem Brunschwid bekam Thomas jedoch Angst und erzählte seine Version zuerst um sich zu retten. Die Verhandlung wurde auf gestern vertagt.

Amsterdam, 1. April. Heute begannen die Bootleute des Gütertransports einen Lohnstreik. Hält der Streik einige Tage an, so geraten hier die Zuderfabriken wegen Materialmangel in Verlegenheit auch das Abhalten der Lohnkonvention wird erschwert. Nur noch vereinzelte Boote zum Dienst.

Paris, 2. April. Dem Figaro zufolge wird Präsident Douhet, der am 14. April von Marseille nach Algier reisen wird, in Marseille mit dem König Eduard zusammen treffen. — Die Agence Havas meldet aus San Domingo: Die Zitadelle der Stadt wird von dem Regierungskreuzer besetzt.

New-York, 19. März. Präsident Roosevelt beabsichtigt, anfangs April eine Reise durch den Westen und Nordwesten anzutreten. Es ist ja von alters her Brauch, daß ein Präsident, der sein Auge auf die Wiederwahl hat, in dem der Wahl vorausgehenden Jahre eine größere Reise durch diese Gegenden macht. Er glaubt damit seine Aussichten für die Erlangung der Nominierung und die Erwählung zu verbessern, ganz gleich, ob er Republikaner oder Demokrat ist. Im Süden zu reisen, hat nicht den geringsten Zweck für Kandidaten, denn der Süden ist und bleibt festgelegt in seinen politischen Anschauungen, er bleibt demokratisch, ganz gleich, was passieren mag. In den Osten kommt der Präsident auf kurzen Ausflügen genug, bleiben also nur noch die westlichen und namentlich die nordwestlichen Staaten übrig, die als politisches Feld des Waderns wert sind. Aber eine Reise, wie sie Herr Roosevelt vorhat, ist doch noch von keinem andern Präsidenten unternommen worden. Zunächst ist die Dauer außergewöhnlich, denn er wird 66 Tage unterwegs sein. Allerdings beabsichtigt er, den Yellowstone Park gründlich zu inspizieren und sich dort auszuruhen, aber 50 Tage im Eisenbahnwagen bleiben doch immerhin. Und dabei muß in Erwägung gezogen werden, daß der Präsident vorhat, in 134 Orten, die in 22 Staaten liegen, Ansprachen zu halten, abgesehen von einigen 50 oder 60 Reden, die von der Plattform des Bahnwagens herab gehalten werden. Man sieht Herr Roosevelt hat sich in seinem gewaltigen Tätigkeitsdrange eine Aufgabe gestellt, vor der andere Kandidaten zurückzucken würden.

Der Geschäftsordnungsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat mit 22 gegen 9 Stimmen den Antrag Schalk abgelehnt, wonach die Geschäftsprache des Hauses die deutsche sein soll.

Vermischtes.

Mäßigkeitsbestrebungen in England. In England sucht man neuerdings dem Alkoholmißbrauch besonders auch auf gesetzgeberischem Wege zu steuern. Ein wichtiges Ereignis für die dortigen Mäßigkeitsbestrebungen ist in dieser Hinsicht das Transaktionsgesetz vom 8. August 1902, das am 1. Jan. d. J. in Kraft getreten ist und zum Teil äußerst einschneidende Bestimmungen enthält. Aus den 34 Paragraphen seien folgende besonders hervorgehoben: Auf der Straße aufgefunden betrunkenen Personen, die unfähig sind, sich selbst zu helfen, können verhaftet und nach dem Gesetz bestraft werden: haben sie ein Kind unter sieben Jahren bei sich, so kann Gefängnisstrafe mit oder ohne harte Arbeit bis zu einem Monat eintreten. Diese Bestimmung richtet sich besonders gegen die zahlreichen Mütter, die man mit kleinen Kindern im Arm sinnlos betrunken umhertaumeln sieht. Weitere sehr beachtenswerte Paragraphen enthalten Schutzmaßregeln für den einen Ehegatten bei Trunksucht des andern, bestehend in Trennung der Ehe auf Antrag des einen Ehegatten und Ueberweisung des schuldigen Teils in eine staatliche Erziehungsanstalt, jedoch nur mit Zustimmung des Trinkers. Verlangt, die von Gerichtsoffizieren als Gewohnheitstrinker erklärt wurden, sich jedoch in keine Anstalt begeben wollen, werden, wenn sie innerhalb dreier Jahre nach der Trunksuchterklärung sich geistige Getränke auf dem gewöhnlichen Verkaufsweg verschaffen oder zu verschaffen suchen, mit Geldstrafen belegt, ebenso die betreffenden Verkäufer von Spirituosen. Der Verkauf von Spirituosen an Kinder unter zwölf Jahren ist unter allen Umständen verboten. Der zweite Teil des Gesetzes fügt den früheren Konzeptionsbestimmungen neue hinzu, die auf eine Erziehung der Konzeptionierung und des Alkoholverkaufs überhaupt abzielen. Den betreffenden Behörden werden ausgedehnte Befugnisse eingeräumt, in geeigneten Fällen die Konzeption zu verweigern. Der letzte Teil des Gesetzes beschäftigt sich mit der Ueberwachung von Vereinen, in denen gewohnheitsmäßig alkoholhaltige Getränke verabfolgt werden. Derartige Vereine müssen bei der Behörde angemeldet sein, die ein genaues Register der einzelnen Mitglieder, Statuten u. s. w. führen hat. Verkauf von Spirituosen in nicht eingetragenen Vereinen oder an Nichtmitglieder wird mit hohen Geld- oder Gefängnisstrafen bestraft. Die Streichung eines Vereins aus dem Register kann u. a. geschehen, wenn häufig Trunkenheit unter den Mitgliedern vorkommt, wenn der Spirituosenverkauf in ungehöriger Weise gehandhabt wird, oder wenn Nichtmitglieder gewohnheitsmäßig zugelassen werden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind als sehr weitgehend und einschneidend anzusehen, wenn man bedenkt, daß der Engländer polizeiliche Ueberwachung, Eingriffe in die persönliche Freiheit viel unangenehmer empfindet als der Deutsche. In England scheint man auch sonst mancherlei für die staatliche Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs zu tun. Seit zwei Jahren existiert auch für trunksüchtige Frauen eine staatliche Besserungsanstalt. Sie umfaßt einen größeren Landkomplex und hat vorläufig Raum für 30 Insassen, die allmählich bis auf 100 vermehrt werden sollen. Die Insassen arbeiten täglich acht Stunden, entweder in der Bäckerei, in der Milchwirtschaft oder auf dem Felde. Nach den bisherigen noch spärlichen Erfahrungen ist mindestens ein Jahr, am besten noch eine längere Zeit notwendig zur Heilung. Eine erfreuliche Tatsache, nämlich eine, wenn auch geringe Abnahme der Ausgaben für Alkohol in England ist schließlich berichtet. Im Jahre 1900 wurden nach der Times 100,891,718 Pfund Sterling in England für alkoholhaltige Getränke ausgegeben, im Jahre 1901 etwa 2,7 Millionen Pfund weniger. Der nochmalige Rückgang im Jahre 1902 scheint dafür zu sprechen, daß man es mit einem wirklichen Rückgang des Alkoholverbrauchs zu tun hat.

Mitgeteilt von K.

Der Wert des Inferierens. Die amerikanische Zeitschrift Printers Ink gibt den Geschäftleuten folgende beachtenswerte Ratsschlüsse: „Die ein- oder zweimalige Einrückung eines Inserats macht sich selten bezahlt. Nur Beharrlichkeit und Ausdauer gewinnen hier, wie in anderen Dingen auch, den Sieg. Bei der zweiten Wiederholung wirken zugleich die früheren Inserate mit, und die fünfzigste ist zehnmal soviel wert als die erste. Das erste Inserat hat etwa die Bedeutung einer Vorstellung; aber die wenigsten erinnern sich einer Person, die ihnen zuvor vorgestellt ist, mit der sie aber später nicht wieder zusammengetroffen sind. Eine Bekanntheit erwacht nur langsam aus beständigem Zusammensein. Das gilt, ebenso wie im geselligen und geschäftlichen Leben, auch vom Inferieren. Die Erfahrung lehrt, daß im Durchschnitt das erste Erscheinen eines Inserats noch kein Geschäft bringt, ja kaum die Neugierde erregt. Ein einmaliger Versuch mit einem Inserat ist daher weggeworfenes Geld. Fängt man einmal an, so muß man dabei bleiben, damit es sich rentiert. Ausdauer allein führt zum Erfolge. Beständigkeit gibt Kraft, Klugheit bringt Mühen. Nur wenige kaufen einen Artikel, von dem sie zum erstenmale hören. Ein gelegentliches Inserat macht sich weit seltener bezahlt als fortgesetzte Anzeigen, die tagaus, tagan aus dem Publikum vor Augen kommen. Auf einen sofortigen unmittelbaren Erfolg kann man nur in ganz besonderen Fällen rechnen.“

Zwei Kriegskameraden. Der preussische Eisenbahnminister Budde hat als junger Offizier an dem deutsch-französischen Krieg teilgenommen und war unweit Metz im bestigen Angeltregen schwer verwundet worden. Wie die Post berichtet, trug ein Kamerad vom 81. preussischen Infanterieregiment, dem Budde damals angehörte, der jetzt 60jährige Steinhauser Selbst in Koblenz den Verwundeten aus dem Geseht hinter die Front, wobei der Offizier dem treuen Kameraden erklärte, er werde gern später im Leben sich für den Samariterdienst dankbar erweisen. Der alte Selbst, der in seinem Beruf nicht mehr gut sein Brot verdienen kann, wandte sich nun vor einiger Zeit mit einer Eingabe an den Minister, worin er an den Vorfall von 1870 vor Metz erinnerte und um eine leichte Beschäftigung für seine letzten Lebensjahre bat. Hierauf hat der Eisenbahnminister sofort angeordnet, dem Bittsteller im Eisenbahndienst die gewünschte Beschäftigung zu gewähren.

Göthe und der Panamakanal. Der Erste, der die Idee des Panamakanals und zwar schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts predigte, war Alexander von Humboldt. Heute, da man in Frankreich mit schmerzlicher Resignation sich damit abfinden muß, daß die Vereinigten Staaten von Amerika unter ihrer staatlichen Regide das Werk des genialen Ferdinand von Lesseps vollenden, wie England den Franzosen das Protektorat über den Suez-Kanal abgenommen hat, heute erinnert man sich in Frankreich mit Behagen daran, daß es der größte — deutsche Dichter Göthe war, der den Ausbau des Panamakanals durch die Vereinigten Staaten prophezeite. Am 21. Februar 1827 sagte Göthe zu Eckermann: „Sicher ist, daß, wenn es gelänge, einen Kanal zu bohren, der Schiffen jeder Art und Größe die Durchfahrt vom Golf von Mexiko zum Stillen Ozean ermöglicht, das unberechenbare Ergebnisse sowohl für die

zivilisierte als auch für die nicht zivilisierte Welt haben müßte. Es sollte mich wundern, wenn die Vereinigten Staaten verabsäumen würden, sich mit einem solchen Werke zu befassen.“ Es sind jetzt 76 Jahre her, daß Göthe diese Neugierung tat, und die Prophezeiung des Dichters ist in Erfüllung gegangen.

Ein Naturwunder seltenster Art in Gestalt eines weissen Hechts, der den Gewässern der Elbe entstammte, war unlängst in dem Bassin eines Berliner Fischhändlers zu sehen. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Vereins für Aquarien- und Terrarientunde „Wasserrose“ in Dresden, welchen der Besitzer dieser Rarität entsprechend benachrichtigt hatte, blieb dieses seltene Exemplar von seiner eigentlichen Bestimmung, dem Schlächtmesser und der Verpflanzung, noch rechtzeitig verschont und wurde dem Dresdener zoologischen Museum angeboten. Dasselbe hat auch die Kapazität käuflich erworben, präpariert und ausgestellt. Also können nun etwaige Interessenten diesen Weissen seiner Gattung in diesem der Wissenschaft gewidmeten Institute, wo er eine bleibende Stätte gefunden hat, jederzeit bewundern.

Martinique und der Touristenverkehr. Von der kürzlich beendeten Touristenfahrt des Hamburger Schnelldampfers Prinzessin Viktoria Luise nach Westindien wird uns der folgende Bericht zur Verfügung gestellt, der anzeigt, daß die Insel Martinique durch den Wiederausbruch ihres Vulkan an Anziehungskraft für Touristen nicht verloren, sondern beträchtlich gewonnen hat. Es heißt dort: „Unstreitig ist Martinique augenblicklich für die Bestimmung der Hamburg-Amerika-Linie der Hauptanziehungspunkt. Fort de France selbst erinnert mit nichts an die schreckliche Katastrophe, jedoch sind die Einwohner noch voll von den Schreckensszenen und kommen gern an Bord, um ihre Erlebnisse den Passagieren mitzuteilen und sich als Führer durch die Ruinen von St. Pierre anbieten. Am nächsten Tag nach Abfahrt von Fort de France trafen wir vor St. Pierre ein. Ueber den Mont Pelée, der auf dreiviertel Höhe noch starke Rauchwolken ausstieß und auch von dort einen Lavastrom ins Tal sandte, lag eine dichte Wolke, die zeitweise den ganzen Berg verdeckte. Wenn die Wolke abzog, konnte man sehen, daß der ganze Kopf des Berges, der früher einem stumpfen Kegels glich, auseinandergerissen ist und jetzt in zwei oder drei fingerartigen Spitzen aufläuft. St. Pierre selbst dreht sich furchbar aus; sein Haus ist unversehrt geblieben, und alles ist mit einer bleigrauen Sandhsicht überzogen. Die Landung ging sehr gut, wir mußten allerdings erst einen Steg bauen, der auf der Reise aber schon vorgearbeitet war. Als St. Pierre-Messeerinnerungen schleppten hier die Passagiere ungläubliche Sachen an Bord; alles was zwischen den Ruinen gefunden wurde und transportabel war, wurde mitgenommen. Ein Herr fand eine halb geschmolzene Weckuhr, die auf 8 1/2 Uhr, dem Augenblick des Anbruchs, stehen geblieben war.“

Die größte Meerestiefe. Im Mitteländischen Meer gibt es, wie mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, keine größere Tiefe als 3500 Meter. Im Atlantischen Ozean sinkt der Boden nur selten unter 6000 Meter. Die größten bekannten Meerestiefen befinden sich im Stillen Ozean. Im Ganzen werden jetzt 43 bedeutende Versenkungen des Meeresbodens gezählt, die als besondere Tiefen auf den Karten verzeichnet werden. Davon kommen 24 auf den Stillen, 15 auf den Atlantischen, 3 auf den indischen Ozean und eine auf das sibirische Eismeer. Den Lothungen zufolge gehen 3 dieser Tiefen unter 7200 Meter. Die tiefste jetzt bekannte Stelle des Meeresbodens ist die Alrich-Tiefe, östlich von den Kermadec-Inseln im südlichen Pazifischen Ozean, nordöstlich von Neu-Seeland, mit 9429 Metern. Sie liegt also nicht unerheblich mehr unter als der höchste Berg der Erde (8840 Meter) über dem Meeresspiegel, und zwischen diesen beiden Punkten beträgt der Höhenunterschied demnach 18,269 Meter.

Der kurze Rod. Ueber die Bewegung, die den kurzen Rod in Mode bringen will, schreibt ein englischer Modebericht: Im vorigen Jahre sah man zu Beginn des Herbstes in London den kurzen Rod, billigte ihn für andere Orte, aber nicht für die Hauptstadt, und verließ die Verbannung des langen Rodes noch für einige Zeit. Während der fashionalen Wintermonate fand der kurze Rod jedoch in Brighton viel Anklang, Paris ist sehr günstig dafür gestimmt, ebenfalls New-York und deshalb kommt man jetzt auch in London auf die Frage wieder zurück. Die Schneider und Schneiderinnen hoffen nun, daß ihre smarten Kundinnen dafür zu haben sein werden; manche sagen sogar voraus, daß der kurze Rod sehr gefallen wird. Man arbeitet ihn nach amerikanischem Muster mit breiten Falten oder mit drei Falten. Sehr hübsch ist er, wenn eine Schößtaile und ein Peterinencap dazu getragen werden. Der neue Rod wird hinten etwas kürzer als vorn getragen, jedoch er nicht aufgenommen zu werden braucht und durch Berührung mit dem Fußboden nicht beschmutzt wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 2. April. (Schlachtochermarkt.) Ingetrieben wurden: 27 Ochsen, 115 Farren, 115 Kalbels und Rüge, 367 Rälber, 408 Schweine. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 44 Farren, 56 Kalbels und Rüge, — Rälber, 7 Schweine. Erhöht um 1/2, die Schlachtgewichte: Ochsen 69—70 J., Farren 57—59 J., Kalbels und Rüge 35—35 J., Rälber 84—90 J., Schweine 48—50 J. Verkauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Auswärtige Todesfälle.

Rotharina Ronnenmacher, geb. Schiebel, Rottenburg.

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 7.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



Behufs Berechnung der Geld-Entschädigung für nicht in natura bezogene Fruchtbeholdung wird der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiemit bekannt gemacht.

Schränne:	Markttag des IV. Quartals pro 1902/1903.	Weizen.			Dinkel.			Hafer.		
		Gewicht p. 50 Kg. pr. Schfl.	M. Pfg.	Pfg.	Gewicht p. 50 Kg. pr. Schfl.	M. Pfg.	Pfg.	Gewicht p. 50 Kg. pr. Schfl.	M. Pfg.	Pfg.
Nagold	5. März	127	8	50	79	6	02	87	7	24
Altensteig	4. "	121	8	42	75	6	41	85	7	35

Nagold, den 1. April 1903.

R. Oberamt, Ritter.

Nadelstammholz-Verkauf.
Submission.

Aus Staatswald Gwindsberg Abt. 1. Klosterwald Abt. 4 und 6. Galsburg Abt. 1, 2, 8. 388 Fichten und 250 Föhren. Langholz 16 Fm. I. Kl., 76 Fm. I. Kl., 107 Fm. III. Kl., 115 Fm. IV. Kl., 27 Fm. V. Kl., Sägholz 4 Fm. I. Kl., 4 Fm. II. Kl.

Die Forstwärte Dönnige in Wildberg und Alst in Oberjettingen zeigen das Holz vor. Die bedingungslos gehaltenen Offerte sind in ganzen und 1/10-Prozenten des Tagespreises angebracht, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **Mittwoch, den 15. April, spätestens nachmittags 12 1/2 Uhr** beim Forstamt Wildberg einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte im Schwarzwalddhotel in Wildberg stattfindet. Auszüge und Offertformulare sind vom Kameralamt Altensteig zu beziehen.

Gefunden wurde am Nagold-Fluss zwischen hier und Ebbhausen eine **Cylinderuhr mit Kette.**
Ebbhausen, den 2. April 1903.
Schulth.-Amt: Dergler.

Ein **Schaltkarren** wird seit 14 Tagen vermißt. Falls derselbe nicht binnen 8 Tagen abgegeben wird, erfolgt polizeiliche Nachforschung; der Karren ist mit **G. E.** bezeichnet.
G. Eßig, Hafnermeister.

Ebbhausen. Unterzeichneter verkauft einen **Heuschuppen** 7 m lang 4 m breit, auf Pfeilposten mit Ziegeldach, am Oberhardter Weg, auf den Abbruch, am **Montag 6. April, mittags 1 Uhr** im Galtshaus z. Traube. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.
Joh. Walz, Pfälzer.

Unterchwandorf. Unterzeichneter verkauft ca. 30 Meter schöne **Zuffsteine** den Meter zu 2,80 M. Auch hat fortwährend feinen **Zuffsand** abzugeben.
Joseph Hirneise.

Nagold. Ein tüchtiger **Rübler** findet sofort dauernde Beschäftigung.
Fr. Reuz, Rübler.

Museum Nagold.
Palmsonntag Familienabend
in der Post. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Aufsicht.

Leonberg. **5 tüchtige Möbelschreiner** auf polierte englisch-Schlafzimmer-Einrichtung, finden sofort dauernde lohnende Beschäftigung.
Möbelfabrik Hettler.

Wildberg. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Junge, welcher die Mälerei erlernen will, kann sofort eintreten, bei **Belz, Klostermühle.**

älteste deutsche Schaumweinkelerei. **Kessler Seet**
G.C. KESSLER & Co. Kgl. Würst. Hoflieferanten ESSLINGEN
Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Ratten-Mäuse-Tod
Sicherstes Mittel! „Ackerlohn“. Eine einmalige, reichliche Auslage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100.
Fried. Schmid.

Ebbhausen. Unterzeichneter verkauft sein Vieh, **2- und 3jährige Rühle,** wegen Wegzug am **Samstag, den 4. April, mit tags 1 Uhr.**
Johannes Braun, bei der Traube.

Nagold. Beachte mich den Eingang sämtlicher **Neuheiten für Frühjahr und Sommer** er-gedenkt anzugehen, und bei Bedarf höflichst um geneigten Besuch zu bitten.
Modell-Hüte, Modell-Copien, sowie **chic garnirte Hüte** in größter Auswahl.
Kerm. Brintzinger.

2000 Mk.
werden gegen 1 1/2fache I. Hypothekensicherheit und gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.
Wo? sagt die **Expedition d. Bl.**

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Expedition
Annoncen aller Art
auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Beteiligungs-, Kaufs-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.
Zeitungs-Kataloge gratis
Stuttgart
Celsion 1156 Königl. Str. 47

Schwemmsteinfabrik
älteste, von **Phil. Giesl, Reutwied.** liefert gute Waren.

KREBS WICHSE
gibt den schönsten Glanz

Gewerbeverein Nagold.

Im unteren Rathaus sind am **Palmsonntag, den 5. April,** die Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichts zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Vorstand **Köbele.**

Meisterbilder fürs deutsche Haus.
Preis jedes Blattes 25 Pfg.
Erschienen sind bis jetzt folgende 66 Meisterbilder:

1. Dürer, Hieronymus im Gehäus.
2. Dürer, Ritter, Tod und Teufel.
3. Dürer, Melancholie.
4. Rembrandt, Dunderguldensblatt.
5. Rethel, Tod als Freund.
6. Rethel, Tod als Bürger.
7. Dürer, Bildnis Juchofs.
8. Dürer, Quertus.
9. Rembrandt, Die drei Bäume.
10. Rembrandt, Zimmermannsfamilie.
11. Rethel, Genesung.
12. Ruisdael, Judentirchhof.
13. Holbein, Bildnis des Erasmus.
14. Velasquez, Brustbild eines Herrn.
15. Rembrandt, Verkündigung an die Hirten.
16. Dürer, Die Heilschlange (genannt Die große Kanone).
17. Tizian, Ueberrückung zur Liebe.
18. Cornelius, Apokalyptische Reiter.
- 19/20. Raffael, Sirtinische Madonna. Doppelblatt.
21. Rembrandt, Die Auferweckung des Lazarus.
22. Dürer, Bildnis Holzschuher.
23. Leonardo da Vinci, Mona Lisa.
24. Michelangelo, Die Erschaffung Adams.
- 25/26. Dürer, Apostel. Doppelblatt.
27. Bellini, Later Christus.
28. Rembrandt, Kreuzabnahme („Mit der Fackel“).
29. Holbein, Bildnis Amerbachs.
30. Signorelli, Auferweckung.
31. Ruisdael, Der Sumos.
32. Rembrandt, Der Gelehrte.
33. Holbein, Sir Bryan Tule.
- 34/35. Rethel, Otto III in der Gruft Karls des Großen. Doppelbl.
36. Dirk Bouts, d. hl. Christophorus.
37. Schwind, Morgenjonne.
38. Rubens, Sturz der Verdammten.
39. Rubens, Sturz der Verdammten.
40. Dürer, Drei Marienbilder.
41. Holbein, Seine Familie.
42. Rembrandt, Jünger v. Emmaus.
43. Rembrandt, Der Tod der Maria.
44. Signorelli, Die Seligen.
45. Dürer, Christus am Kreuz.
46. Rubens, Christus am Kreuz.
47. Holbein, Jane Seymour.
48. Tizian, Lucretia.
49. Rembrandt, Phantastische Landschaft.
50. Dürer, Das Meerwunder.
51. Dürer, Geistesloos.
52. Holbein, Die Madonna des Bürgermeisters Meyer.
53. Sebastiano del Piombo, Der Geigenpieler.
54. Ribera, Die heilige Agnes.
55. Michelangelo, Die delphische Sibille.
56. Rembrandt, Predigt des Täufers.
57. Dürer, Die drei Kreuze.
58. Hobbema, Die Allee v. Middel-harnis.
59. Vigee de Brun, Selbstbildnis.
60. Velasquez, Alessandro del Corro.
61. Rembrandt, Alte Dame.
62. Turner, Der Lemoirer.
63. Dürer, Beweinung Christi.
64. Rembrandt, Knaub der Proterpina.
65. Leonardo da Vinci, Christuskopf.
66. " " Abendmahl.

Sammelmappe zu den Meisterbildern Preis M. 2.
Rahmen zu den Meisterbildern Preis M. 1.
Vorzugsdrucke
zum Wandschmuck geeignet, mit breitem Papierrand:

Blatt 1. Dürer, Die apokalyptischen Reiter. In Originalgröße zum Preise von je M. 1.
2. Rethel, Tod als Freund.
3. Rethel, Tod als Bürger.
4. Dürer, Selbstbildnis auf vierfacher Meisterbildertartart zum Preise von M. 2.
5. Dürer, Hieronymus im Gehäus. Preis jedes dieser 4 Blätter in Originalgröße aufgezogen auf Büttenpapier M. 1.
6. Melancholie.
7. Ritter, Tod und Teufel.
8. Rembrandt, Radrirtes Selbstbildnis. Preis M. 3.
9. Raffael, Sirtinische Madonna (Rit.) Bildgröße 38 x 51 cm auf Karton 56 x 76 cm. Preis M. 3.
10. Cornelius, Die Abteilungen. Bildgröße 51 x 40 cm, auf Karton 72 x 64 cm. Preis M. 2.
11. Dürer, Christuskopf. Bildgröße 23 1/2 x 30 1/2 cm auf Büttenpapier 37 x 54 cm. Preis M. 1.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Nagold. **Zur Frühjahrssaison und Ostern** empfiehlt
Boll- und Gummiballen, Glas- und Stein-Schneller, Tänzer, Reifen, Drachen, Ringwurf, Ballschläger, Pfeilbogen, Luftkreisel, Sprungseile, Pferdeleinen, Sandformen, Holzleier, Umbäng-Körbchen, Botanikbüchsen, Blech- und Holz-Schublarren, Sportwagen, Schaufeln, Blech- und Holzpfeifen, Piccolo, Clarina, Mundharmonika, Schlottern, gelbe Kinderleiterwagen in verschiedenen Größen
Jakob Luz, Haiterbacherstrasse.
Frachtbriefe empfiehlt **G. W. Zaiser.**

77. J...
Gründ...
Montag...
Donnerstag...
und So...
Preis vier...
hier 1 M...
lohn 1.10 M...
und 10 kr...
1.20 M...
Württemberg...
Monatsab...
nach Ber...
Die G...
Stadt, beab...
mäßgebend...
bine zu er...
Da di...
her vermeh...
selben zugl...
nutzung nac...
Dies...
nisch gedr...
binnen 1...
und daß na...
fahren nich...
ungen, Z...
Oberamtsta...
Nagold...
Befanntu...
wirtschaft...
Im he...
landwirtsch...
Weinbau...
abgehalten...
reich-prakt...
geben wer...
Der L...
gegen haben...
jahr zurück...
während de...
Der L...
tag den...
Weinsberg...
Da jedoch...
zeitig aufge...
im Bedarfs...
Angemeldet...
auf den 29...
gelegt wer...
Anmel...
angegeben...
treibt und...
15. Mal...
in Hohent...
berg eing...
Diesen...
sonderen...
werden, hab...
8 Uhr, im...
heim, bez...
Uhr, im...
berg eing...
Et u...

